

# Ostsee-Zeitung

Organ der Bezirksleitung Rostock der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands

H. 161 - 10. Jahrgang Ausgabe

Rostock-Stadt

Sonabend/Sonntag, 8./9. Juli 1961

Verabschiedung der legendären Klasse 10 b der Borwinschule I um 11.00 Uhr sowie Eröffnung der „OSTSEEWOCHE 1961“ um 16.00 Uhr durch

**WALTER ULBRICHT**

Vorsitzender

des Staatsrates der DDR

## Borwinschule I wird von der 10 b „befreit“!

– Heute um 11.00 Uhr große Abschiedsfeier mit Walter Ulbricht –

Auf den Tag genau 2 Monate, nachdem unsere Republik wieder den „Tag der Befreiung“ feierte, hat die Borwinschule I zu Rostock fast noch einen größeren Grund zum Feiern: Die schon zu Lebzeiten legendäre Klasse 10 b verabschiedet sich heute im Kultursaal des VEB Schiffsmontage im Patriotischen Weg.

Unser Staatsratsvorsitzender, Genosse Walter Ulbricht, läßt es sich nicht nehmen, dieser Veranstaltung – im Rahmen seines Besuches zu unserer „Ostseewoche“ –, beizuwohnen. Zuvor hatten sich leider schon die beiden Mitschüler Dieter Wecker und Heina Schmidt in Richtung Hamburg „verabschiedet“. So etwas tun bekanntlich nur Menschen, die nicht vom Sieg des Sozialismus überzeugt sind, die in verantwortungsloser Weise offenbar nur Abenteuerlust verspüren und in unserem blühenden Sozialismus wanken, wie Strohhalme im Wind. (Walter Ulbricht: „Ende 1961 haben wir Westdeutschland nicht nur eingeholt, sondern auch überholt. Das sind wir unserem nächsten SED-Parteitag alle schuldig!“). Gerüchten zur Folge wollte auch Mitschüler Wolfgang Thimm (17) mit seinen Eltern unseren Staat verlassen; unser OZ-Frühreporter erspähte ihn und seinen Vater jedoch mit einem Jenaer NVA-Fernglas beim Frühstück. Unsere friedliebenden Grenzorgane sahen zwar seine Mutter gestern am Berliner S-Bahnhof 'Friedrichstraße', maßen dem jedoch keine weitere Bedeutung bei. Russisch-Lehrerin Norma Reichel hierzu: „Typisch NVA. Das wäre bei der ruhmreichen Roten Armee sicher anders gelaufen!“

Doch zurück zur Abschiedsfeier. Der Schrecken der Borwinschule hat ja auch seine positiven Seiten. Unser OZ-Redakteur war bei seinen Vorrecherchen Gast beim Direktor und bei einigen Lehrern in der Borwinschule und schnappte hierzu einiges auf:

**Direktor Rudolf Schwencke:** „Nun laß' man juut sein. Die Jungs haben beim Bau

der Turnhalle die meisten freiwilligen Aufbaustunden von allen unseren Klassen geleistet.“

**Klassenlehrer Rolf Schlieder** ergänzt aus spitzem Mundwinkel: „Na ja, zugegeben war ein wenig Druck bei den Burschen schon notwendig, aber ich habe einfach mal in den Raum gestellt, daß ja wohl ein jeder die Mindestnorm einer Bronzemedaille, also 36 Aufbaustunden, erfüllen sollte, oder ob sich hier etwa jemand aus der Klassengemeinschaft ausschließen möchte!? Nach einer kurzen Denkpause meldeten sich dann gleich Detlef Appel, Wolfgang Schönebeck und Udo Langenberg mit Verpflichtungen von je 100 Aufbaustunden, so daß wir bei diesem vorbildlichen Verhalten schnell die Rekord-Stunden zusammen hatten.“

**Elisabeth Carl**, zuvor langjährige Klassenlehrerin dazu: „Herr Schlieder, das hätte ich auch geschafft, wahrscheinlich mit meiner netten Methode sogar noch überboten.“

**Hans Brüseke**, Geschichtslehrer, dazwischen: „Das habt Ihr alles mir zu verdanken! Ich habe den Jungens in meiner Ge-

schichtsstunde zuvor erst mal Beine gemacht!! Und wer nicht spurte, dem wurden tüchtig die Ohren umgedreht.“

**Norma Reichel:** „Karascho, Karascho!“

**Elisabeth Carl:** „Ich bin mehr für die nette Methode.“

**Hans Brüseke:** „Alles Quatsch. Disziplin und immer druff!“

Wie dem auch sei: Die Stunden sind vollbracht und die neue Turnhalle steht fast schon vor der Vollendung.

**Direktor Rudolf Schwencke:** „Die Borwinesen, also ick meene die Schüler Nachwelt, wird es einmal dieser Klasse danken!“

Schließlich standen alle Lehrer mit ihrem Direktor und dem OZ-Redakteur auf dem Balkon des Direktorenzimmers, sahen weiten Blickes in die Borwinstraße bis hin zur Heiligengeist-Kirche und Lehrerin **Lore Rosch** raunte verträumt:

„Wenn sie auch wild und oft anstrengend waren, gute Jungs waren sie doch! Ich wünschte mir, sie einmal nach über 30 Jahren – vielleicht bei einem Klassentreffen – alle wiederzusehen!!“



Das letzte Klassenfoto während des polytechnischen Praktikums im Schuljahr 1960/61 in der Neptun-Werft.